

# 2 Das ist echter Trost: Gott herrscht 3 souverän

---

## 4 I) Was ist einfacher: Gott zu gehorchen oder Gott zu vertrauen?

5 Was ist einfacher: Gott zu gehorchen oder ihm zu vertrauen? [Zuhörer einladen, sich zu  
6 positionieren]. Betrachten wir beide Seiten:

### 7 1) Gott gehorchen

8 Christen wollen Gott eigentlich gehorchen. Dann kommt die Versuchung, zum Beispiel  
9 etwas zu stehlen. Dann erinnern wir uns an das Wort Gottes, das sagt: »Du sollst nicht  
10 stehlen, sondern...«

11 Ich will nun nicht behaupten, dass mit der Erinnerung an die klare Aussage der Bibel  
12 dann auch die Versuchung automatisch vom Tisch ist; oftmals müssen wir regelrecht  
13 vor der Versuchung fliehen. Dies ist nicht das Thema dieser Predigt.

14 Der Vorteil bei der Gehorsamsfrage liegt darin, dass ich meistens weiß, **was** Gottes Wille  
15 ist. Es bleibt „nur“ die Herausforderung, tatsächlich zu gehorchen.

### 16 2) Gott vertrauen

17 Meiner Meinung nach ist es noch schwieriger Gott zu **vertrauen**!

18 Mein Gottvertrauen wird nicht gefordert, wenn alles glatt läuft, sondern wenn Dinge in  
19 meinem Leben geschehen, die ich nicht verstehe. Dinge, die ich für ungerecht oder un-  
20 passend halte.

21 Wenn es Schwierigkeiten in meinem Leben gibt, dann weiß ich zu oft leider nicht, was  
22 Gottes Wille ist. Ich frage mich und meine Freunde: Wo ist hier der Herr? Warum hat er  
23 dieses nicht verhindert, warum hat er jenes nicht anders gelöst? Und weil ich nicht weiß,  
24 was das Ganze soll, was Gott damit bezwecken will, weiß ich oft auch nicht, was ich tun  
25 soll.

26 Ich meine also, dass es tatsächlich schwieriger ist, Gott zu vertrauen, als ihm zu gehor-  
27 chen.

### 28 3) Was aber heißt es, Gott zu vertrauen?

29 Gott zu vertrauen, heißt: Ich vertraue darauf, dass wahr ist, was er in der Bibel über sich  
30 sagt. Damit meine ich nicht so eine Art intellektuelle Befürwortung des Wortes Gottes,  
31 sondern dass ich bereit bin, diese Erkenntnis in meinem Leben konkret wahr werden zu  
32 lassen.

33 Welche Aussagen trifft Gott über sich, die in diesem Zusammenhang wichtig sind? Ich  
34 möchte vier Eigenschaften Gottes herausgreifen:

## Gott ist souverän

- Gott ist allgegenwärtig
- Gott ist allmächtig
- Gott ist allwissend
- Gott ist „allliebend“ (=vollkommen Liebe)




www.bibelenstich.de

35

36 ■ **Gott ist allgegenwärtig:** Glaube ich, dass Gott allezeit bei mir ist? Im akademischen  
 37 Eckchen meines Kopfes heißt das „Gott ist allgegenwärtig“. Theologisch ist das rich-  
 38 tig. Aber vertraue ich auch, dass Gott bei einer gläubigen Frau ist, die von ihrem  
 39 stinkbesoffenen Ehemann verprügelt wird? Ist Gott bei einem Christen, dessen Frau  
 40 ihn mit seinem besten Freund betrügt? Glaube ich, dass Gott nicht nur die Sünde  
 41 sieht und verurteilt, sondern er auch bei demjenigen ist, der unter dieser Sünde  
 42 leiden muss?

43 ■ **Gott ist allmächtig:** Glaube ich, dass Gott alles tun kann? Vertraue ich darauf, dass  
 44 Gott allmächtig ist auch dann, wenn ich beispielsweise vor einem Arztbesuch stehe  
 45 und der Arzt mir die Untersuchungsergebnisse vorlegen wird?

46 ■ **Gott ist allwissend:** Glaube ich, dass Gott die Intrigen am Ausbildungsort oder das  
 47 Mobbing am Arbeitsplatz kennt und **wirklich** weiß, wie es mir damit geht?

48 ■ **Gott ist vollständig Liebe – Kunstwort: „allliebend“:** Dies ist wohl die am meisten zi-  
 49 tierte Eigenschaft Gottes. Glaube ich aber auch daran, wenn ich meinen Arbeits-  
 50 platz verliere? Was soll die junge Frau glauben, wenn der Mann, den sie heiraten  
 51 wollte, bei einem Unfall ums Leben kommt? Ist Gott nun die Liebe in Person – oder  
 52 gibt es bei dieser Eigenschaft ein kleines Sternchen, eine Ausnahme im Kleingedruckten wie in vielen Verträgen?  
 53

54 Dies sind vier Attribute Gottes, vier seiner Eigenschaften. Dass Gott allgegenwärtig , all-  
 55 mächtig, allwissend, und ganze Liebe (allliebend) ist, fasst man in einem Fremdwort zu-  
 56 sammen: Dies ist die »Souveränität Gottes«. Weil er diese vier Eigenschaften auf sich in  
 57 Perfektion vereint, ist er souverän.

58 Einerseits glauben wir Christen an die Souveränität Gottes. Dann kommt es im Leben  
 59 anders, als wir es erwarten. Es wird in unserem Leben unangenehm, vielleicht schmerz-  
 60 haft und schier unertragbar. Sind dann diese Lehraussagen (Dogmen) relativ? Denken  
 61 wir dann insgeheim: »Ja, das mag ja sein, nur in meinem Leben da täuscht sich die  
 62 Schrift«? Diese Unwahrheit kann sich schnell in unserer Seele ausbreiten – und das  
 63 macht es schwerer Gott zu vertrauen als ihm zu gehorchen.

64 Ich lese nun seit drei Jahrzehnten die Bibel, und mein fester Eindruck ist: Gott rollt Prüf-  
 65 steine in unser Leben, um **uns** zu zeigen, ob wir ihm wirklich vertrauen. Er selbst weiß,  
 66 wie es um uns tatsächliches Vertrauen fernab des Lippenbekenntnisses steht, er ist ja  
 67 allwissend, er weiß es schon längst. Aber er gibt uns schwere Situationen, damit wir  
 68 unseren Glauben selbst realistisch sehen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Echter Glaube muss sich in Werken ausdrücken, in einem richtigen Verhalten. Das hat Jakobus, die Säule der Jerusalemer Urgemeinde, festgestellt und im Jakobusbrief festgehalten. Ansonsten ist das, was wir Glauben nennen, toter Glaube. Das Jakobus hier Werkgerechtigkeit predigt (Werke bringen einen ins Himmelreich), ist ein bedauernswertes Missverständnis Luthers, der den Text (auf seinem

69 Ich bin davon überzeugt, dass unser Glaube / unser Vertrauen enorm viel damit zu tun  
70 hat, wie sehr wir Gott **kennen**. Lasst uns unseren Gott heute anhand des Buches Jona  
71 näher kennenlernen und in unserem Gottvertrauen gestärkt in die Woche gehen.

## 72 II) Vertrauen erlernen anhand des Jona-Berichts

73 Das Buch Jona so reich an tiefen Einblicken in das Wesen Gottes. Es ist im wahrsten  
74 Sinne des Wortes ein Theologie-Buch, ein Buch über Gott. Die Souveränität Gottes wird  
75 nicht in einer lehrhaften Abhandlung vorgetragen, wie wir es in Lehrbüchern wie dem  
76 Römer– oder Kolosserbrief erwarten dürften. Vielmehr berichtet uns dieses Buch fast  
77 beiläufig von Gottes souveränem Handeln, so dass wir dazu neigen, diese Perlen göttli-  
78 cher Offenbarung glatt zu überlesen! Wir brettern beim Bibellesen darüber, wie ein  
79 Lastwagen über ein Gänseblümchen am Straßenrand.

80 Ich stelle Euch drei Bereiche vor und lese mit Euch die entsprechenden Verse (alternativ:  
81 Ein Arbeitsauftrag an Murmelgruppen):

**Jahwe lenkt alles im Universum!**

Jahwe lenkt die sogenannten Naturgewalten und -ereignisse

- 1,4:
- 2,1:
- 2,11:
- 4,6:
- 4,7:
- 4,8:

Jahwe lenkt die Handlungen von Menschen

- 2,4:
- 3,1-5:

Jahwe lenkt sogar den sogenannten Zufall

- 1,7:

82

### 83 1) Gott lenkt die sogenannten Naturgewalten und –ereignisse

- 84 ▪ Zu Jona 1,4: Wo zeigt sich die Souveränität Gottes? – Es ist nicht zufällig ein Sturm  
85 entstanden, sondern es heißt ausdrücklich: »Da warf Jahwe einen Wind auf das  
86 Meer«. Gott hat gesagt: »Es werde Sturm!« Und er hat ihn so geworfen, dass das  
87 Schiff zu zerbrechen drohte. Gott ist souverän in der Natur.
- 88 ▪ Zu Jona 2,1: Jahwe bestellt einen Fisch und sagt, wohin er soll. Im Gegensatz zum  
89 Pizzaservice kommt hier alles pünktlich und in der Qualität, in der der Besteller es  
90 haben will. Gott bestellte einen großen Fisch und der Fisch kam – exakt an die Stelle  
91 und zur richtigen Zeit. Stellt euch das vor: Jona ist auf dem Schiff, wird ins Meer  
92 geworfen – und exakt an dieser Seite des Schiffes und genau an dieser kleinen Stelle  
93 des Mittelmeeres ist dieser Fisch angekommen. Gott hat also nicht nur diesen Fisch  
94 bestellt, sondern exakt auf eine Koordinate. So exakt arbeitet Gott, weil er etwas  
95 vorhatte. Er wollte diesen Jona drei Tage und drei Nächte durch die Gegend schicken  
96 und dann irgendwo, vermutlich auf israelitischem Land, wieder ausspucken an Land.  
97 Vielleicht war es etwas nördlicher; das wissen wir nicht genau. Aber auf jeden Fall ist  
98 er wieder in die richtige Richtung marschiert.
- 99 ▪ Zu Jona 2,11: Der Fisch hatte keine Bauchschmerzen oder Sodbrennen, so dass er  
100 Jona ausspie, sondern Gott hat gesagt: »Jetzt ausspucken!« »Zufälligerweise« war  
101 der Fisch dabei gerade in der Nähe des Ufers, so dass Jona nur ein paar Züge zu  
102 schwimmen brauchte und sich dann endlich in die Richtung aufmachen konnte, in

---

persönlichen Hintergrund der radikalen Abkehr von der röm.-katholischen Kirche) nicht richtig verstanden hatte.

103 die er schon seit Wochen gehen sollte. Denn er sollte eigentlich gen Osten ziehen,  
 104 nach Ninive, aber unser Freund ist in die entgegengesetzte Richtung gezogen: Er  
 105 sollte nach Osten und ging nach Westen. Daraufhin bestellte Gott einen Sturm, um  
 106 Jona von seinem Weg abzubringen; dann bestellt er einen Fisch, der ihn in der Nähe  
 107 des Ufers, vermutlich von Israel, ausspuckt.

108 ■ In Kapitel 4,6 heißt es: »Da bestellte Gott Jahwe einen Rizinus.« Wieder einmal: Gott  
 109 sagt: Da soll jetzt eine Pflanze wachsen. Das war an sich nichts Besonderes, ständig  
 110 wachsen Pflanzen. Aber sie wuchs extrem schnell und hat Schatten gespendet.

111 ■ Aber nicht lange (Jona 4,7): Dieser Befall mit Ungeziefer war kein Zufall. Da hätte  
 112 auch ein Insektizid nichts gebracht. Denn Gott wollte einen Wurm haben. Dieser  
 113 Wurm hatte nur eine Aufgabe – nämlich, den Baum zu vernichten.

114 ■ Um den Punkt abzuschließen, dass Gott die sogenannten Naturgewalten und Natur-  
 115 ereignisse lenkt, lese ich noch Jona 4,8: Ein sengender Ostwind kommt, der Jona das  
 116 Leben noch schwerer macht: Er bekommt starke Kopfschmerzen.

117 Behaltet im Hinterkopf, dass das, was Gott hier tut, für Jona meistens unangenehm ist.  
 118 Der Rizinus war angenehm, aber der Wurm und der sengende Ostwind waren (sehr)  
 119 unangenehm für Jona.

120 Hier lag der Fokus aber erstmal darum, zu zeigen, dass Gott die Naturgewalten lenkt.  
 121 Gott ist also souverän. Er herrscht über alles. Er steuert alles. Der Autor des Buches Jona  
 122 macht ganz klar: Gott ist der Handelnde. Der Fisch war nicht zufällig da, der Fisch hat  
 123 ihn nicht wegen Unwohlseins nach drei Tagen ausgespuckt, der Wurm ist nicht aus Lan-  
 124 geweile durch die Wüste gerobbt und hat sich irgendeinen Rizinus gesucht und dieser  
 125 Rizinus war auch nicht zufälligerweise dort, sondern Gott hat es gemacht. Deswegen  
 126 kann man die Souveränität Gottes im Buch Jona daran erkennen, dass Gott die ganzen  
 127 Naturereignisse und die sogenannten Naturgewalten lenkt.

## 128 2) Gott lenkt die Handlungen von Menschen

129 Gott tut aber mehr als das: Jetzt können wir gucken, ob Gott auch mit Menschen so  
 130 umgeht. In Kapitel 2,4 heißt es in einem von mehreren Gebeten des Jona:

131 ■ Jona 2,4: *»Und du (Jahwe)hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere,  
 132 und Ströme umgab mich. Alle deine Wogen und deine Wellen gingen über mit dahin.«*  
 133

134 ■ Dass Gott die Naturgewalten im Griff hat, drückt sich hier auch im zweiten Teil des  
 135 Verses aus: »deine Wogen«, »deine Wellen«. Der Punkt, auf den es mir eigentlich  
 136 ankommt, ist hier aber im ersten Teil: »Du hast mich in die Tiefe geworfen.« Der  
 137 aufmerksame Bibelleser wird hier stocken: In Kapitel 1,15 lesen wir: *»Und sie (die  
 138 phönizischen Seeleute) warfen ihn ins Meer.«* Wer hat Jona denn nun ins Meer ge-  
 139 worfen? Jahwe oder die Seeleute? Physisch waren es natürlich die Seeleute: Sie ha-  
 140 ben Jona gepackt und geworfen. Aber Jona sieht hinter dem Handeln der Menschen  
 141 den eigentlichen Akteur, den Souveränen. Menschen haben es gemacht, aber sie  
 142 sind nur Werkzeuge. Derjenige, der eigentlich mein Leben regiert und über mein  
 143 Leben bestimmt, ist Gott. Deswegen formuliert er völlig richtig: *»Du hast mich in die  
 144 Tiefe geworfen.«*

145 ■ Kapitel 3 beschreibt, wie Jona nach Ninive kommt, zum – sehr gefährlichen – Erz-  
 146 feind. Dort hält er eine sehr kurze, prägnante, für ihn lebensgefährliche Predigt. Tat-  
 147 sächlich bekehren sich die Leute auf eine gewisse Art und Weise. In Kapitel 3, 5 heißt  
 148 es: *»Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und sie riefen ein Fasten aus.«* Wer hat  
 149 sie zum Glauben geführt? – Jona war der Akteur. Er ist hingegangen und hat diese  
 150 Predigt gehalten. Aber wer hat ihn denn geschickt? Wer hat sich diesen ganzen Plan

151 ausgedacht? Wer hat denn diesen Umweg über das Mittelmeer mitgemacht (Reiseroute beschreiben)? Gott hat Jona gelenkt, um sein Ziel zu erreichen, dass die Leute  
152 in Ninive an ihn glauben. Jona wollte nicht nach Ninive. Gott hat ihn erst einmal dahin  
153 lenken müssen. Aber damit beweist er seine Souveränität. Dass die Leute in Ninive  
154 sich bekehrten, ist natürlich erst einmal original dem Predigen des Jona zuzuordnen,  
155 aber wenn man sich das ganze Bild anguckt, merkt man: Wer hat es gemacht? –  
156 Jahwe. Daher hatte ich den ersten Block überschrieben mit »Jahwe lenkt die Natur-  
157 ereignisse und Naturgewalten« und den zweiten Block mit »Jahwe lenkt die Hand-  
158 lungen von Menschen«.  
159

### 160 3) Gott lenkt sogar den sogenannten Zufall

161 Einen letzten Punkt aus dem Buch Jona möchte ich noch zeigen, bevor wir weiterden-  
162 ken. Wir haben gesehen, dass Gott die Naturgewalten lenkt, dass er die Menschen  
163 lenkt, Gläubige wie Ungläubige – und er lenkt etwas, das wir in unserer Sprache »Zufall«  
164 nennen. In Kapitel 1,7 wird die Situation geschildert: Das Schiff schwankt, alle haben  
165 Angst, alle beten irgendwelche Götter an, an die sie glauben oder früher mal geglaubt  
166 haben. Nur Jona liegt in seiner Koje und schläft. Die Seeleute oben an Deck überlegen:  
167 »Was ist die Ursache? Wer hat etwas Böses getan? Welcher Gott muss besänftigt wer-  
168 den, damit wir nicht alle sterben?« Daher Jona 1,7: Sie warfen Lose (bzw. würfelten). Es  
169 wird einfach versucht, herauszufinden, wer es ist. Eigentlich ist das ein total heidnisches  
170 Instrument. Wie soll denn dabei etwas herauskommen? Wir wissen nicht, wie viele  
171 Leute an Bord waren, aber wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie Jona treffen? –  
172 Und tatsächlich: Das Los fiel auf Jona. Ich will nicht behaupten, dass Gott jedes Los-  
173 Werfen, jedes Würfeln so führt; aber wenn er es will, dann kann er es. In diesem Fall  
174 wollte er es, denn Jona war 180° auf dem falschen Weg. Gott hatte ein Ziel: Er soll nach  
175 Ninive. Deswegen führt er selbst den sogenannten Zufall so, dass die Seeleute recht  
176 schnell herausfinden, dass es Jona ist. Gott ist also wirklich souverän! Er herrscht über  
177 alles. Er steuert alles. Wir können aus der Bibel lernen, wie Gott ist. Aber allzu schnell  
178 brettern wir wie ein Lastwagen über die Straße und das kleine Gänseblümchen am Stra-  
179 ßenrand übersehen wir.

180 Ich finde es schön, zu sehen, dass die Phönizier sich in gewissem Sinne bekehren: In  
181 Vers 14 rufen sie: »Ach, Jahwe, lass uns doch nicht umkommen!« und in Vers 16: »Und  
182 die Männer fürchteten Jahwe, den Gott Israels, mit großer Furcht, und sie brachten  
183 Jahwe, dem Gott Israels, Schlachtopfer.« Es ist schon interessant, zu sehen, was dieses  
184 Ereignis an Bord evangelistisch bewegt hat.

### 185 4) Zusammenfassung

186 Ich fasse noch einmal die drei Bereiche zusammen: 1. Jahwe lenkt die sogenannten Na-  
187 turereignisse und Naturgewalten. 2. Jahwe lenkt die Handlungen von Menschen. 3.  
188 Jahwe lenkt sogar den Zufall. Gott ist also souverän. Er herrscht über alles. Er steuert  
189 alles. Die Bibel ist voll solcher Zeugnisse. Warum haben wir solche Berichte? Damit wir  
190 ermutigt werden, tagtäglich auf Gott zu vertrauen. Und dieses Vertrauen ist nicht  
191 grundlos, nicht unmotiviert, nicht irrational oder unlogisch. Im Gegenteil: Unser Glaube  
192 hat geschichtliche Grundlagen in dem Wesen unseres Gottes! Wenn Du sagst: Ich ver-  
193 stehe nicht, was um mich herum passiert, aber ich stehe standhaft dazu, dass Gott mein  
194 Leben komplett in der Hand hat, weil er der Souverän ist. Dann hast Du eine wichtige  
195 Glaubensaussage getroffen. Halte sie fest!

## 196 III) Gott ist souverän – auch dann, wenn Sachen anders laufen, als ich 197 sie erwarte

- 198 ■ Gott zu vertrauen, wenn es einem gut geht, fällt keinem schwer.

199 ■ Gott zu vertrauen, wenn es uns **nicht** gut geht, ist hingegen die eigentliche Herausforderung.  
 200  
 201 Ich kenne Leute, die meinen, dass wenn ihnen Gutes passiert, dies vom Herrn kommt.  
 202 Das sehe ich auch so: Alles Gute kommt von oben.  
 203 Was ist aber mit dem Negativen, das in meinem Leben passiert? – Mein Auto wird geklaut, ich habe eine Krankheit, ein lieber Mensch in meinem Umfeld stirbt, ... Kommen diese Dinge von Gott oder nicht? Viele neigen zu einem griechisch–dualistischen Denken. Sie sagen: Das Gute kommt von Gott, das Schlechte vom Satan. Dieses Denken hat auch oft in Gemeinden Einfluss genommen, weil es einfach ist. »Das Böse, das passiert, muss natürlich von Satan kommen.«  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209 Das Problem ist, dass wir uns dann so etwas wie eine weiße Katze und eine schwarze Katze vorstellen, die sich, wie Katzen das manchmal machen, kämpfend miteinander wälzen. Mal ist die weiße Katze oben – dann geht es mir gut. Und mal ist die schwarze Katze oben – dann geht es mir schlecht in meinem Leben.  
 210  
 211  
 212  
 213 Ist so das Leben? Ist Gott ein Souverän, der auf Augenhöhe mit Satan redet, und dann sagt: »Heute würde ich gerne mal xy was Gutes tun. Du bist dagegen? Gut, wir losen.«  
 214  
 215 Ist das so? Wenn wir das Buch Hiob lesen, ist es faszinierend, welchen Einblick uns Gott ins Himmelreich gibt. Da reden zwar Satan und Gott miteinander, aber tatsächlich ist es nicht so, dass Satan und Gott auf Augenhöhe miteinander reden. Nein, Gott ist der Souverän. Satan ist nichts Anderes als ein untergeordneter Engel. Er hat zwar manche Möglichkeiten, manche Kraft, aber er steht definitiv unterhalb des Souveräns. Wenn Gott sagt: »Du darfst Hiob anfassen, und zwar bis zu genau diesem Punkt«, dann darf er das. Wer hat jetzt das Böse gemacht? Da könnte man eine akademische Diskussion starten. Natürlich ist Satan verantwortlich für das Böse, das er tut. Er gibt sich alle Mühe, seine Künste einzusetzen. Aber es ist nicht so, dass Gott gegenüber Satan machtlos wäre, dass Gott sagt: »Ja, ich habe Dein Gebet gehört, aber Satan war schneller. Ich hätte Dir gerne geholfen, aber er hatte mehr Kraft.« So ist es nicht, sondern lasst uns an einen Souverän glauben, der auch über Satan, über der Macht des Bösen steht. Das macht uns die Existenz des Bösen in der Welt nicht leichter. Wir fragen uns dann: »Warum gibt es dann das Böse, wenn Gott die Liebe ist, und allmächtig, allgegenwärtig und allwissend ist?« Genau zur Beantwortung dieser Frage wurde das Buch Hiob geschrieben. Aber mein Punkt ist heute: Glaubt nicht diesem griechischen Dualismus – Gott und Satan auf Augenhöhe. Satan ist unten, Gott ganz weit oben. Das ist das klare Zeugnis der Schrift:



232 War denn der Sturm für die phönizischen Seefahrer auf dem Schiff angenehm? – Nein!  
 233 Sie haben Angst gehabt, sie waren kurz vor dem Sterben. War das Ins-Meer-geworfen-  
 234 Werden für Jona angenehm? – Nein! Der Mann hatte Todesangst! Er hatte mit seinem  
 235 Leben mehr oder weniger abgeschlossen, denn er wusste nichts von einem Fisch, den  
 236 Gott bestellt hatte.



237 Die Rizinuspflanze, die Gott Jona geschenkt hat, damit er Schatten bekommt, hat Gott  
238 getötet. Als sei das nicht genug, kommt dann noch der starke, sengende Ostwind – in  
239 der Wüste, kein Schattenspender. Dann kommt aus dem Osten Wind. Der fühlt sich an  
240 wie Sandstrahl – wird heute benutzt, um Gebäude zu reinigen. Ähnlich muss Jona sich  
241 gefühlt haben. Das hat Gott gemacht. Das war nicht lustig. Aber was war es in Summe?

242 Es war dass Gott gesagt hat: »Ich habe mir vorgenommen, dass Du dahin kommst, also  
243 kommst du auch dahin.« Denn es heißt in Eph 1,11: »Meine Pläne verwirkliche ich. Und  
244 was ich mir vornehme, das tue ich auch.«

**Jahwe lenkt alles im Universum!**

Jahwe lenkt die sogenannten Naturgewalten und -ereignisse

- 1,4: Da warf Jahwe einen gewaltigen Wind auf das Meer.
- 2,1: Und Jahwe schickte einen großen Fisch, der Jona schluckte.
- 2,11: Und Jahwe sprach zu Jona: »Hör auf die Stimme Gottes!«
- 4,6: Da bestellte Jahwe einen sengenden Ostwind.

Jahwe lenkt die Handlungen von Menschen

- 2,4: Nachdem Jona von den Assyrern gehört hatte, dass Jahwe bei den Assyrern war, floh er nach Tarsis.

In Jes 46,10 spricht Jahwe:

**Ps 139,7-12 von David**  
**Meine Pläne verwirkliche ich,**  
**und was ich mir vornehme, das tue ich auch.**

Vgl. Eph 1,11, Ps. 33,11  
Los fiel auf Jona.

245

#### 246 IV) Bibliographie

247 Calvin, John; Owen, John (Übersetzer): *Commentaries on the Twelve Minor Prophets*.  
248 Bellingham, WA: Logos Bible Software, 2010

249 Dockery, David S.; Butler, Trent C. ; Church, Christopher L. ; Scott, Linda L. ; Ellis Smith,  
250 Marsha A.; White, James Emery ; Holman Bible Publishers (Nashville, Tenn.): *Holman*  
251 *Bible Handbook*. Nashville, TN: Holman Bible Publishers, 1992

252 Mackrell, Paul: *Opening Up Jonah*. Leominster: Day One Publications, 2007 (Opening Up  
253 Commentary)

254 Wiersbe, Warren W.: *Wiersbe's Expository Outlines on the Old Testament*. Wheaton, IL:  
255 Victor Books, 1993